ERASMUS-ERFAHRUNGSBERICHT

Name: Nina Thim

Studienrichtung: Masterprogramm „Lebensmittelwissenschaften und -technologie“

Gastuniversität: Wageningen University & Research

Studienjahr: 2021/22

Aufenthaltsdauer: von 30.08.2021 bis 31.01.2022

Veröffentlichung des Berichts

Ich willige ein, dass der vorliegende Erfahrungsbericht inklusive der oben angegebenen Daten (Studienrichtung, Gastuniversität, Studienjahr, Aufenthaltsdauer) auf der Website von BOKU-International Relations zum Zwecke des Informationsaustausches in Bezug auf den Studienaufenthalt veröffentlicht, sodass sich künftige interessierte Outgoings über Ihre Erfahrungen an der Gastinstitution informieren können.
☒ ja ☐nein

Die Einwilligung ist freiwillig und kann jederzeit ohne Angabe von Gründen mit Wirkung für die Zukunft widerrufen werden. Ein etwaiger Widerruf kann jederzeit per E-Mail an erasmus@boku.ac.at erklärt werden.

1. **Stadt, Land und Leute + soziale Integration**

Wageningen ist eine kleine Gemeinde mit knappen 40.000 Einwohnern im Osten der Niederlande. Ungefähr ein Drittel davon machen die Student:innen der WUR aus, was Wageningen zu einer sehr jungen Stadt macht. Mit dem Fahrrad kann man Wageningen in guten 10-15 Minuten durchqueren, also sind auch alle Studentenheime (aka die meisten Freund:innen) nur eine kurze Fahrradfahrt entfernt. Niederländer:innen sprechen wahnsinnig gut Englisch. Als Antwort auf „do you speak enaglish?“ bekommt man zwar oft nur „a little bit“ zu hören, das ist jedoch meist wirklich ein Understatement. Allgemein begegneten mir die meisten Niederländer:innen und auch internationalen Student:innen sehr offen und freundlich, wodurch ich mich sehr schnell wohl dort gefühlt habe.
Wageningen ist zwar im Vergleich zu Wien eine wirklich kleine Stadt, mir persönlich hat das jedoch gut gefallen, besonders da man mit dem Fahrrad alle Orte sehr schnell erreichen konnte.

2. **Unterkunft**

Die Wohnsituation in Wageningen ist leider wirklich schlecht und das erleben auch die allermeisten Student:innen so. Ein Zimmer für meine Zeit in Wageningen zu finden war definitiv die schwierigste Aufgabe meines gesamten Auslandssemesters, da es einfach viel zu wenig Angebot gibt.
Das wichtigste bei der Wohnungssuche ist die Website ROOM.nl. Da man bei dieser Website danach gereiht wird, wie lange man schon auf der Website registriert ist, ist es am besten man meldet sich an sobald man auch nur überlegt ein Austauschsemester in Wageningen zu machen. Das Registrieren kostet 35 € und ich habe anfangs noch überlegt, ob es mir das wirklich wert ist, aber das ist es auf jeden Fall, da es sonst kaum andere Möglichkeiten gibt ein Zimmer in Wageningen zu bekommen. Je länger man registriert ist, desto besser sind die Chancen rechtzeitig ein Zimmer zu bekommen.
Ich habe mich damals Ende April auf ROOM.nl angemeldet und brauchte ein Zimmer für Anfang August. Ich habe von Mai bis Juli jeden Tag auf dieser Website verbracht, in der Hoffnung ein Zimmer zu bekommen. Neue Zimmer werden jeden Tag um 9:00 (zumindest als ich gesucht habe) hochgeladen und dann können alle auf ROOM.nl registrierten Personen eine Anfrage für das Zimmer senden. Diese werden dann nach „priority“ (hauptsächlicher Faktor dabei ist, wie lange man auf der Website registriert ist) gereiht, die Geschwindigkeit, mit der man die Anfrage schickt, spielt dabei keine Rolle. Als es kann sein, dass man pünktlich um 9:00 auf Platz 1 bei einem Zimmer ist, aber 5 Stunden später dann schon auf Platz 35. Man kann maximal bei 5 Zimmer gleichzeitig eine offene Anfrage haben.
Viele Zimmer sind unmöbliert und auch ich selbst hab leider nur ein Zimmer ohne Möbel (also nicht mal Lampen oder Vorhänge) bekommen. Es gibt aber viele Möglichkeiten günstig Möbel zu kaufen (Facebookseiten, Marketplaats, etc.). Irgendwann entwickelt jeder seine bzw. ihre eigene Strategie die Website handzuhaben, also am besten man macht sich früh damit vertraut. Das FAQ ist dabei auch recht hilfreich.
Man sollte sich bei der Wohnungssuche wirklich auf Frustration und Enttäuschung gefasst machen, da der ganze Prozess viele Nerven kostet. Jedoch kenne ich niemanden der kein Zimmer gefunden hat. Bei einigen war das zwar erst ein paar Tage oder Wochen nach Semesterbeginn, es gibt jedoch Hotels und ein paar Apartments als Zwischenlösung.
Ansonsten gibt es noch ein paar Facebookseiten, auf denen auch immer wieder Zimmer zur Untermiete hochgeladen werden. Ich persönlich war dabei jedoch immer erfolglos und oft werden auch nur explizit Niederländer:innen gesucht. Die Seiten im Auge zu behalten ist

jedoch trotzdem sinnvoll. Weiters gibt es auch ein paar Student:innen, die in Ede, einer etwas größeren Stadt ca. 15 min mit dem Bus von Wageningen entfernt, wohnen. Da die Öffis jedoch recht teuer sind und der Weg mit dem Fahrrad (besonders im Winter bzw. Regen) doch recht weit ist, würde ich persönlich Ede nicht empfehlen.

Wichtige Links für die Zimmersuche:

- ROOM.nl: https://www.room.nl/
- Wageningen Student Plaza: https://www.facebook.com/groups/192901857389536
    - Allgemein eine sehr gute Facebookgruppe, wenn man vor hat nach Wageningen zu gehen. Hier werden unter anderem auch Möbel verkauft, Veranstaltungen gepostet und viele weitere wichtige Informationen geteilt.
- Wageningen Room Sublets: https://www.facebook.com/groups/166858327073493
- Wageningen Student Housing: https://www.facebook.com/groups/1016474285063460

3. Kosten

Im Allgemeinen würde ich sagen, dass die Niederlande eine Spur teurer sind als Österreich. Insbesondere beim Essen gehen zahlt man im Durchschnitt 3-4€ mehr für eine Hauptspeise als z.B. in Wien. Auch die öffentlichen Verkehrsmittel sind etwas teurer als bei uns (mehr dazu in Punkt 4). Für die Studentenheimzimmer bzw. die (Unter-)Miete würde ich zwischen 300 und 500 € rechnen.

4. An- und Abreise (Verkehrsmittel)

Ich bin mit meinem Freund mit dem Auto aus Österreich angereist, das haben wir gesamt auf zwei Tage gemacht. Der Grund dafür war mein unmöbliertes Zimmer, da wir das Auto in Wageningen nutzen wollten, um Möbel zu transportieren. Für die gesamte Strecke von Wien nach Wageningen haben wir ca. 90€ für Benzin gezahlt.
Nach Hause bin ich dann mit dem Nachtzug wieder nach Wien gefahren. Dieser startet in Amsterdam und hat aber auch einen Halt in Arnhem, was nur 35 min mit den Öffis von Wageningen entfernt ist. Für das Ticket im Schlafabteil habe ich 100€ gezahlt. Erasmus hat seit 2021 eine Förderung für „Green Travel“, wobei man einmalig 50€ bekommt, wenn man auf nachhaltigem Weg (z.B. Zug, Fahrgemeinschaft, etc.) reist.
Um die Öffentlichen Verkehrsmittel in den Niederlanden zu nutzen gibt es die „OV Chipkaart“ diese kann man entweder personalisiert online bestellen oder unpersonalisiert in manchen Supermärkten gekauft werden (Vorteile der personalisierten Karte können online nachgelesen werden). Der Preis für die Karte beträgt 8 €. Diese Karte kann man an Automaten (z.B. in Zugstationen) mit Geld aufladen. Im Bus bzw. an den jeweiligen Stationen muss man dann immer ein- und wieder auschecken indem man die Karte zur an den Chipleser hält. Der Preis wird dann entsprechend der Länge der Strecke abgebucht. Von Wageningen nach Amsterdam Centraal zahlt man ca. 22€ in eine Richtung. Die Zugverbindungen in den Niederlanden sind wirklich gut. Man ist innerhalb von 1,5 bis 2 Stunden in Amsterdam, was fast auf am anderen Ende der Niederlande liegt. Im Allgemeinen ist fast jede Stadt innerhalb von 2 Stunden erreichbar. Ein Tipp beim Reisen mit dem Zug in den Niederlanden ist noch, dass es einen großen Vorteil gibt, wenn man mit niederländischen Student:innen gemeinsam reist. Ist das der Fall kann man nämlich am Automaten einen 40 % Discount aktivieren und zahlt somit für die Strecke wesentlich weniger.

5. Sonstiges (Visum, Versicherung, etc.)

Hält man sich länger als 4 Monate in Wageningen auf, muss man sich bei der Gemeinde melden lassen. Hier kann man online Termine buchen und muss dann den Mietvertrag und einen Ausweis mitbringen. Wenn man Wageningen wieder verlässt, sollte man sich auch wieder abmelden.
Versicherung habe ich persönlich kleine zusätzliche abgeschlossen. Ich habe vorher mit meiner Krankenkassa abgeklärt, wie ich im Falle eines Arztbesuches, etc. in den Niederlanden vorzugehen habe. Ich hatte jedoch keinen derartigen Fall und kann daher nicht sagen, ob das wirklich ausreichend gewesen wäre. Da sollte sich jeder selbst informieren und entsprechend eine Entscheidung treffen.

6. Beschreibung der Gastuniversität

Die Wageningen University & Research ist eine sehr internationale, moderne Universität mit einem sehr beeindruckenden Campus. Besonders wenn man (so wie ich) „food technology“ studiert, wird man von der WUR begeistert sein, da diese häufigen in Universitätsrankings sehr hohe Plätze im Bereich „Food Science & Technology“ ergattert.
Die Universität hat sehr viele Lernplätze, Essensmöglichkeiten und sonstige Infrastruktur zu bieten. Es gibt viele verschiedene, architektonisch beeindruckende Gebäude, welche alle einen besonderen Namen haben (z.B. Forum, Helix, Aurora, etc.). Diese Namen helfen sehr dabei sofort das richtige Gebäude zu finden und auch innerhalb eines Gebäudes habe ich die Beschilderung sehr gut und hilfreich empfunden.

7. Anmelde- und Einschreibformalitäten sowie Orientierungsphase

Für die Bewerbung bei der Gastuniversität benötigt man das sogenannte „Learning Agreement“, in welchem man alle Kurse angeben muss, welche man plant zu besuchen. Dieses kann aber auch noch während des Aufenthalts angepasst bzw. geändert werden. Sind das Kurse, die man sich für LVAs an der BOKU anrechnen lassen möchte, müssen diese von dem/der jeweilig zuständigen Professor:in genehmigt und unterschrieben werden. Mehr Informationen hierzu finden sich auf der BOKU Erasmus Seite.
Sobald man von Erasmus und der Universität akzeptiert wurde, erhält man von der WUR eine E-Mail mit der Anleitung wie man sich bei der Universität registriert. Diesen Prozess habe ich als sehr unkompliziert in Erinnerung. Sobald man offiziell registriert ist, erhält man Zugang zu allen Plattformen der WUR. Am wichtigsten sind hierbei Osiris und Brightspace. Osiris ist vergleich mit BOKUonline, da man sich unter anderem auch für die Kurse anmelden kann. Meldet man sich für einen Kurs an, ist man auch automatisch für die Prüfung angemeldet, da diese am Ende der Periode stattfindet (mehr in Punkt 8). Brightspace ist vergleichbar mit BOKUlearn, hier findet man ausführliche Informationen zum Ablauf des Kurses, Kursunterlagen, Selbsttests, usw. . Brightspace wird hier von den meisten Professor:innen sehr aktiv genutzt und die meisten Abgaben finden auch über diese Plattform statt.
Die WUR bietet ungefähr 2 Wochen vor jedem Semesterstart eine 3-4 tägige Orientierungsveranstaltung an. Diese nennt sich AID (annual introduction days) und ich empfehlen jeder Person wärmstens an dieser teilzunehmen. Dafür muss man sich auf einer Website anmelden und zahlt ca. 50 €. Man bekommt dabei dann immer Mittag- und Abendessen und muss für keine anderen Events (z.B Pubcrawls) etwas zahlen. In diesen Tagen wird man in eine Gruppe mit ca. 10 Studienanfänger:innen und zwei Mentor:innen eingeteilt. Ich habe durch die AID die Personen kennengelernt, mit denen ich meine gesamte

Zeit in Wageningen verbracht habe und welche zu sehr guten Freund:innen geworden sind, mit denen ich immer noch im Kontakt bin. Es gibt auch viele Informationsveranstaltungen zur Uni, Student associations, dem Sportangebot, und vielem mehr. Die AID wird mir wahrscheinlich für immer in Erinnerung bleiben und hat mir den schönsten Start in das Semester in Wageningen bereitet.

8. Kursangebot und besuchte Kurse (kurze Beschreibung und evtl. Bewertung)

Ein Semester ist an der WUR in 3 Perioden geteilt. Ein Semester an der WUR ist auch länger als an der BOKU. Es dauert nämlich 5 Monate. In Periode 1 & 2 im WS (bzw. 5 & 6 im SS) kann man jeweils zwei Kurse belegen, was hierbei immer ein Vormittags- und ein Nachmittagskurs sein müssen. In Periode 3 im WS (& 4 im SS) kann man nur einen Ganztagskurs belegen. (Außer man entscheidet sich für Kurse mit weniger als den standard 6 ECTS, diese dauern dann oft nur eine halbe Periode oder kürzer.)
In einer Periode hat man dann also nur ein bzw. zwei Kurse, mit denen man sich innerhalb der Dauer der jeweiligen Periode beschäftigen muss. Die Periode startet meist mit Vorlesungen und anschließend folgen dann oft Übungen oder Gruppenarbeiten, welche in den Kurs integriert sind und auch teilweise parallel zu den VOs laufen. Je nach Kurs gibt es mehr oder weniger Aufgaben zu erledigen. Diese können Labor-Protokolle, Essays, Präsentationen, usw. sein. Man kann aber damit rechnen, dass man in jedem Kurs mehrere Abgaben zu erledigen hat. An der WUR wird sehr viel Wert daraufgelegt, dass die in der VO theoretisch vermittelten Inhalte auch in praktischen Aufgaben umgesetzt werden können. Das war ich von meinen Studien an der BOKU (LBT und LM-Master) nicht so sehr gewohnt und war auch anfangs etwas überfordernd für mich. Jetzt kann ich jedoch sagen, dass mir dieses System sehr gut gefallen hat, da ich finde, dass man die Inhalte dadurch viel schneller verstanden und verinnerlicht hat und auch „gezwungen“ wird mitzulernen. Am Ende der Periode gibt das dann eine Woche „self study week“ und die darauffolgende Woche ist dann die „exam week“ in der man dann alle Prüfungen der jeweiligen Periode schreibt. Anfangs dachte ich, dass eine Woche zum Lernen eher wenig sei, da die Kurse mit sehr viel Informationen gefüllt sind, aber dadurch, dass man andauernd praktische Aufgaben zu erledigen hat, lernt man über die Periode schon sehr viel und muss in der „self study week“ vieles nur mehr wiederholen. Prüfungen dauern an der WUR immer 3 Stunden und diese Zeit hab ich auch bei allen Prüfungen benötigt, weil wirklich viel gefragt wird. Das ist schon sehr lange und war ich aus meinen BOKU Studien auch kaum gewohnt.
Besteht man eine Prüfung in der exam week nicht (egal welche Periode), kann man diese erst in der letzten Woche des Semesters, der „resit exam week“, wiederholen, was ich mir durchaus schwierig vorstelle, weil dadurch mehrere Monate zwischen beiden Prüfungsantritten liegen können.

Ich habe folgende Kurse absolviert:

Molecular Gastronomy (6 ECTS)

- Kurz zusammengefasst: Die Wissenschaft der Prozesse die beim Kochen ablaufen, genauer der molekularen Küche
- Die Kursbeschreibung hat mir sehr zugesagt, der Kurs selbst war dann jedoch eine leichte Enttäuschung für mich, da eigentlich fast alles mit tierischen Produkten zu tun hatte, auch in den Übungen musste Fleisch verarbeitet werden. Das hat nicht ganz zum Ruf der WUR gepasst und kam mir auch nicht so zeitgemäß vor. Die Übungen waren jedoch ganz lustig, weil man in einer richtigen Gastro-Küche verschiedenste

molekulare Gerichte kochen musste. Meine Übungen fanden allerdings am Samstag statt, was vor der Anmeldung nicht kommuniziert wurde und man sich auch nicht aussuchen konnte.

- Für die Prüfung gab es ziemlich viel zu lernen, da es einen großen LM-Physik und -Chemie Teil gab. Der Chemieteil war meines Erachtens schwer, obwohl ich den besser gelernt hatte, der Physikteil dafür wesentlich einfacher.

Product Properties & Consumer Wishes (6 ECTS)

- Kurz zusammengefasst: Konsumentenorientierte Produktentwicklung, mit wichtigen Methoden und statistischer Auswertung einer Konsumentenumfrage.
- Dieser Kurs hat mir am besten gefallen von allen die ich an der WUR belegt habe. Ich würde sagen ca. 60% der Zeit verbringt man mit einem großen Gruppenprojekt, dass aus drei Aufgaben besteht. Man ist hierbei immer in einer Gruppe und arbeitet über die ganze Periode an dem Projekt. Ich war mit großartigen Leuten in der Gruppe, wir haben sehr gut harmoniert und hatten auch Spaß dabei die Aufgaben (die zum Teil auch sehr herausfordernd waren) zu erarbeiten. Es gab viele Vortragende in diesem Kurs, aber die meisten Inhalte wurden sehr verständlich und praxisorientiert vermittelt und mussten auch zu einem großen Teil im Gruppenprojekt angewendet werden. Ich habe von diesem Kurs sehr viel mitnehmen können.
- Die Prüfung bestand auch aus vielen praxisorientierten Fragen und wenn man gut verstanden hat, was man bei der Gruppenarbeit tun musste, war man für die Prüfung auch schon sehr gut vorbereitet.

Food Culture & Customs (6 ECTS)

- Kurz zusammengefasst: Ein Soziologiekurs, der sich mit vielen verschiedenen Lebensmittel- aber auch Gesellschaftsthemen beschäftigt.
- Da ich mich davor noch nie viel mit Soziologie auseinandergesetzt habe, viel mir der Einstieg in die ganze Thematik etwas schwer. Ich denke dieser Kurs ist nicht für jeden geeignet und hat mich auch nur zum Teil angesprochen. Wenn einen soziologische Theorien und deren Anwendung auf Essen und Lebensmittel interessieren, dann ist der Kurs aber auf jeden Fall ein spannender bei dem man vieles Lernen kann. Hier hatte man jede Woche verschiedene Abgaben. Zum einen musste man jede Woche einen Eintrag in seinem Reflection Journal schreiben und mit persönlicher Perspektive über die Themen der Woche reflektieren. Zum anderen gab es auch jede Woche verschiedene Aufgaben für die Gruppenarbeit, welche man immer vor dem wöchentlichen Tutorial erledigt haben sollte, um in diesem dann darüber zu diskutieren und zu schreiben.
- Die Prüfung war in unserem Fall ein Take home exam, da aufgrund der Corona-Situation die Vortragenden die Prüfung nicht am Campus stattfinde lassen wollten. Hierbei durfte man alle Unterlagen nutzen, man musste aber alle Theorien wirklich verstanden haben, da man sie auf praktische Beispiele anwenden können musste.

9. „Study workload“ (ECTS) pro Semester + Benotung

Man hat auf jeden Fall viel zu tun an der WUR und ist auch fast jede Woche mit neuen Aufgaben beschäftigt. Ferien gibt es unter dem Semester auch keine, die einzige „Pause“ ist die Zeit nach den Prüfungen, was aber oft nur ein paar Tage sind. Unter der Woche ist man oft den ganzen Tag beschäftigt (bei mir oft 9-17h). Dafür habe ich am Wochenende sehr selten etwas für die Kurse erledigen müssen und auch sonst würde ich sagen hat man ein halbwegs gutes Maß an Freizeit und Arbeit, wobei das aber bestimmt auf die Kurse

ankommt. Ein ECTS an der WUR bedeutet 28 Stunden Arbeitsaufwand und nicht 25 Stunden wie an der BOKU. Ich empfinde die durchschnittlichen 6 ECTS (= 168 Stunden) pro Kurs als durchaus angemessen.
An niederländischen Universitäten gibt es ein anderes Notensystem als in Österreich. Es gibt gesamt 10 Noten, wobei 10 die beste Note ist und man mindestens eine 5.5 braucht, um positiv zu sein. Ich habe von vielen Student:innen gehört, dass sie die Benotung an der WUR als streng empfinden und es sehr schwer ist gute Noten zu bekommen. Dies entsprach jedoch nicht meiner persönlichen Erfahrung. Ich habe für meine Kurse eine 8 oder 8.5 erhalten was umgerechnet in das Österreichische System eine 2 (= Gut) ergibt. Ich hatte aber nicht das Gefühl mich besonders zu bemühen gute Noten zu erreichen, sondern war interessiert an den Inhalten und habe sehr von dem System wie der Stoff vermittelt wurde profitiert.
Ich habe allerdings auch Freund:innen, welche trotz ausführlichem lernen und großer Bemühungen manche Kurse nicht bestanden. Das liegt also definitiv auch an den Kursen und den Benotenden und lässt sich nicht auf alle Kurse pauschalisieren.

10. Akademische Beratung/Betreuung

Was ich an der WUR sehr positiv empfand, war dass es viel flachere Hierarchien gibt, als ich sie in Österreich schon oft erlebt habe. Professor:innen (die ich kennenlernen durfte) sind sehr freundlich und nahbar, man kann jederzeit Fragen stellen und auch nach der Vorlesung persönlich mit ihnen sprechen. Auch auf E-Mails bekommt man sehr schnell Antworten und sollte ein Termin aus einem angemessenen Grund einmal nicht eingehalten werden können, sind viele Professoren gemeinsam eine Lösung zu finden. Meines Erachtens stand für alle Vortragenden wirklich das Verständnis der Student:innen im Vordergrund und man wurde ermutigt Fragen zu stellen. Auch die LVA Evaluierung wird sehr ernst genommen und alle Student:innen werden mehrfach gebeten diese auch auszufüllen. Alle Kursleiter:innen schienen mir sehr offen für Verbesserungsvorschläge und wollten die Vorlesungen auch wirklich nach den Wünschen der Student:innen gestalten.
Auf jeden Fall möchte ich auch meine Exchange-Koordinatorin Ellen de Jong erwähnen. Ellen war wahnsinnig hilfsbereit und hat sehr ausführlich auf alle meine Fragen per Mail schnell geantwortet. Ich durfte sie auch einmal persönlich kennenlernen und wurde nur noch mehr davon überzeugt, was für eine freundliche, sympathische Person sie ist.

11. Tipps & Resümee

Meine Zeit in Wageningen war unglaublich toll, was vor allem an allen Menschen lag, die ich dort kennenlernen durfte. Auch die WUR hat mir gut gefallen und mir auch ein ganz anderes Konzept des Studierens gezeigt. Ich würde auf jeden Fall wieder nach Wageningen gehen, wenn ich die Möglichkeit hätte. Von meiner Seite also eine große Empfehlung.

Noch ein paar Tipps:

- ESN Wageningen: ESN ist in Wageningen wirklich sehr aktiv und organisiert sehr viele Events und auch preiswerte Reisen. Da ist wirklich für jeden was dabei. Ich würde also allen Austauschstudent:innen empfehlen Mitglied bei ESN zu werden. Man kann auch sehr nette Leute dort kennenlernen.
- Sport: Es gibt ein unglaublich tolles Sportangebot für alle Studierenden der WUR. Im Sportcenter „de Bongerd“ kann man entweder eine monatliche Mitgliedschaft (ca. 17€/Monat) oder eine jährliche Mitgliedschaft (ca. 100 €) abschließen. Mit dieser Mitgliedschaft kann man dann das Gym nutzen und viele weitere Sportplätze. Es gibt auch eine riesige Auswahl an Sportkursen, wobei sicher jeder was findet. Man könnte

es ein bisschen mit USI Kursen vergleichen, nur dass man jeden Kurs machen kann und nicht extra zahlen muss.

- NÖ Stipendien: Alle mit Haupt- oder Nebenwohnsitz in Niederösterreich sollten sich unbedingt die Website von NÖ-Stipendien anschauen. Hier kann man nämlich zusätzlich zur Erasmusförderung eine Förderung für Auslandssemster (ab 2 Monaten) beantragen. Das ist erst nach dem abgeschlossenen Aufenthalt möglich, da viele Dokumente über die Bestätigung des Aufenthalts benötigt werden. Der Anmeldeprozess war aber super unkompliziert und ich habe eine wirklich großzügige Förderung bekommen.